

30.5. Laeiszhalle

In neuer Besetzung präsentiert das Quatuor Ébène Beethovens Streichquartette opp. 131 und 132 in Hamburg.



Foto: Warner



Foto: Akos Simon/PR

9.5. Nikolaisaal

Der amerikanische Viola-Solist David Aaron Carpenter spielt mit dem Brandenburgischen Staatsorchester Berlinioz' „Harold en Italie“.

Foto: Harald Hoffmann/DG



31.5. Philharmonie

Einen Liederabend der Spitzenklasse verspricht der gemeinsame Auftritt von Magdalena Kozená (Foto) und Mitsuko Uchida mit Werken von Schumann bis Messiaen.

Foto: Boris Breuer/PR



17.5. Congresshalle

Johannes Fischer spielt mit der Radiophilharmonie die Uraufführung von Dieter Macks Schlagzeugkonzert „Wooden“.



Foto: Martin U. K. Lengemann/PR

7./8./9.5. Gewandhaus

Zum 150. Geburtstag von Carl Nielsen spielt das Gewandhausorchester unter Herbert Blomstedt dessen dritte Sinfonie und die Siebte von Beethoven.

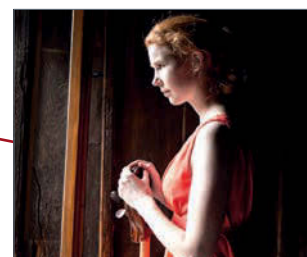


Foto: Nancy Horowitz/PR

13.5. Konzerthalle

Die junge niederländische Cellistin Harriet Krijgh spielt mit den Bamberger Symphonikern Haydns C-Dur-Konzert.

Weitere Konzert-Highlights im Mai

2.5. Prinzregententheater München

„Nordic Sounds“ ist das Motto des Chors des Bayerischen Rundfunks unter Leitung von Grete Pedersen.

10./11.5. Kieler Schloss

Begleitet vom Philharmonischen Orchester Kiel spielt die Geigerin Antje Weithaas Bartóks zweites Violinkonzert.

11.5. Konzerthaus Berlin

Marc-André Hamelin zu Gast beim Berliner Klavierfestival. Im Gepäck: ein gemischtes Programm von Haydn bis Liszt.

16.5. Kloster Bronnbach

Die Nürnberger Symphoniker präsentieren ein Programm mit Werken von Fauré, Rheinberger und Delibes.

18.5. Liederhalle Stuttgart

Das Doric String Quartet aus Großbritannien ist mit Werken von Haydn, Adés und Beethoven zu hören.

22.5. Staatstheater Mainz

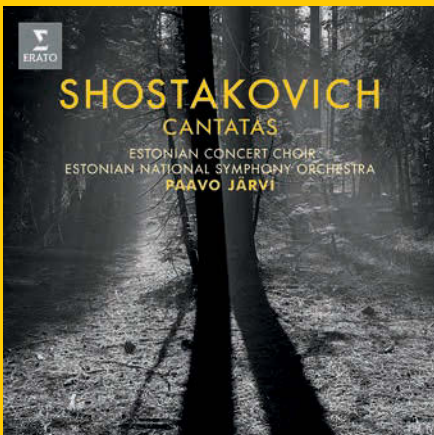
Jörg Widmann ist als Klarinettist und Komponist mit dem Philharmonischen Staatsorchester Mainz zu erleben.

27.5. Alte Oper Frankfurt

Janine Jansen und das London Symphony Orchestra wartet in Frankfurt mit Mendelssohn und Mahler auf.

31.5. Nationaltheater Weimar

Mahlers gewaltige dritte Sinfonie steht im Mittelpunkt des Sinfoniekonzerts mit der Staatskapelle Weimar.



Machtvolle Chorkantaten
von Wäldern und Rebellen
paavo-jaervi.de



WARNER
CLASSICS

NEUHEITEN!



Ravels Ballett-Visionen in glühenden Farben
warnerclassics.com/philippe-jordan



Die Flötentöne der Französischen Revolution
emmanuel-pahud.de



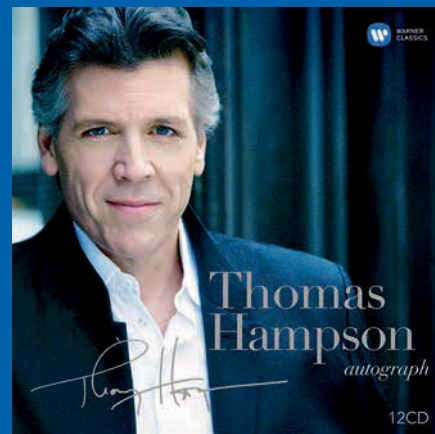
Einzigartige Portraits mit
persönlicher Handschrift

Autograph
Angela Gheorghiu
8 CDs und DVD
& Thomas Hampson
12 CDs
angelagheorghiu.com
thomashampson.com



Der russische Geiger
des 20. Jahrhunderts

3CD-Box
warnerclassics.com/davidoistrakh



Preisrätsel Zu gewinnen: ein Paket mit 20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

In welchem Jahr wurde Peter Tschaikowskys erstes Klavierkonzert uraufgeführt?

Antwort bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 31.5.2015.

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmen generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des März-Preisrätsels lautet:

„Johann Friedrich Kind“

20 CDs hat Kurt Menzel aus Weikersheim gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

Simon Rattle wechselt zum London Symphony Orchestra

Während die Vorbereitungen für die mit Spannung erwartete Wahl des neuen Chefdirigenten der Berliner Philharmoniker bereits auf Hochtouren laufen, hat Simon Rattle nun mit einer unerwarteten Ankündigung überrascht: Der 60-jährige Dirigent wird ab September 2017 das Amt des Musikdirektors beim London Symphony Orchestra antreten. Rattle hatte vor zwei Jahren angekündigt, seinen 2018 auslaufenden Vertrag in Berlin nicht verlängern zu wollen. In der Übergangszeit möchte Rattle in beiden Städten tätig sein, seinen Schwerpunkt jedoch noch auf Berlin setzen. Die Verbindung zwischen Rattle und dem Londoner Orchester reicht zurück bis ins Jahr 1977: Damals dirigierte der erst 22-Jährige das Orchester, u. a. mit Yehudi Menuhin als Solist in Beethovens Violinkonzert. In seiner zukünftigen Funktion beim LSO will sich Rattle besonders dafür einsetzen, die Musik einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, etwa in Form von Projekten mit Kindern und Jugendlichen. Die deutsche Hauptstadt möchte der gebürtige Brite dabei keineswegs völlig hinter sich lassen: Auch nach dem Ende seiner Tätigkeit bei den Philharmonikern will Rattle weiterhin mit seiner Familie in Berlin leben.



Simon Rattle

Foto: LSO

Musik-Telegramm +++ Thomas Hengelbrock wird mit dem diesjährigen Karajan-Preis der Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden geehrt. +++ Aus den Händen der englischen Königin hat der britische Chorleiter Simon Halsey die Majesty's Medal for Music erhalten. +++ Christian Thielemann ist frisch gekürter Träger des Richard-Wagner-Preises der Leipziger Richard-Wagner-Stiftung. +++ Dirk Kaftan, Chrefdirigent der Grazer Oper und des Grazer Philharmonischen Orchesters, erhält den Karl-Böhm-Interpretationspreis des Landes Steiermark. +++ Über den Rheingau Musik Preis 2015 darf sich der gebürtige Rheingauer Andreas Scholl freuen. +++ Jossi Weiler, Intendant der Stuttgarter Oper, erhält den Kulturpreis Baden-Württemberg. +++ Mit dem Österreichischen Staatspreis in der Kategorie „Musik“ wurde nun der Komponist Beat Furrer ausgezeichnet. +++ Der Kurt-Masur-Schüler Vladimir Kulenovic ist Gewinner des Solti Conducting Award und erhält ein Förderstipendium in Höhe von 25.000 US-Dollar. +++ Das BBC Scottish Symphony Orchestra bekommt einen neuen Chefdirigenten: den Dänen Thomas Dausgaard. +++ Einen neuen Opernchef erhält die Oper in Lyon. Es handelte sich um den 32-jährigen Dirigenten Daniele Rustinoni aus Mailand. +++ Zuwachs gibt es beim Universal-Label Decca, das nun das traditionsreiche Borodin-Quartett unter Vertrag genommen hat. Unter anderem ist eine Gesamteinspielung der Streichquartette von Dmitrij Schostakowitsch geplant.

Wolframs Wartburg

Ourcq!

Neulich haben wir die neue Pariser Philharmonie besucht. Ich liebe Konzertsäle, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sind. Und da das Fahren mit der Metro in der französischen Hauptstadt sowieso zu den größten Herausforderungen, aber auch Vergnügungen zählt, werden die Pariser künftig sehr gerne mit der Metro zu ihrem Konzertsaal fahren, für 1,80 Euro einfache Fahrt. Zur neuen Philharmonie muss man die orangefarbene Linie 5 Richtung „Bobigny/Pablo Picasso“ nehmen. Wenn die lautmälerisch etwas drastisch klingende Ansage „Ourcq“ ertönt, sollte man sich aufrappeln: Gleich danach kommt „Porte de Pantin“, und die Musikfreunde müssen zur Philharmonie aussteigen.

Das Haus selbst ist relativ nüchtern – und architektonisch, was die Außenhaut von Jean Nouvel betrifft, eher raffiniert als bedeutend. Doch der Saal als solcher sieht prachtvoll aus und klingt famos. Wir besuchten ein Kinderkonzert mit dem Orchestre Capitole de Toulouse unter Leitung von Tugan Sokhiev, es gab die komplette „Nussknacker“-Suite von Peter Tschaikowsky. Hinter uns saß offenkundig ein deutsch-französisches Diplomaten-Ehepaar mit seinen beiden missratenen Kindern, die in einer Tour lärmten und das schöne Werk an den empfindlichsten Stellen auf Deutsch störten. Die Eltern pochten auf die Liberté der anti-autoritären Erziehung und hielten das Geplärr für zulässig. Irgendwann platzte mir – Kinderkonzert hin oder her – der Kragen, ich drehte mich um und fuhr den etwa siebenjährigen Satansbraten mit meiner allerbesten Kinderfressermiene an: „Kannst du jetzt freundlicher mal leise sein?“ Der infantile Adressat, solcherart an unerwartetem Ort höflich getadelt, verstummte sofort. Die Eltern sahen aus wie Karpfen auf dem Trockenen.

Nachher stellten wir fest, dass das Haus, wie ja auch der Architekt Nouvel sagte, noch ziemlich unfertig ist. Die gnädige Frau musste nach dem Konzert Pipi. Sie betrat einen mir unzugänglichen Bereich und kam erst einmal nicht zurück. Nach einer gefühlten Ewigkeit trat sie völlig erschöpft hervor. Folgendes, so erzählte sie, sei geschehen: Beim Einsperren in der Porzellanklausur habe sie plötzlich den Türgriff in der Hand gehabt, und das Gegenstück auf der anderen Seite sei zu Boden gefallen. Plopp! Sie kam nicht mehr heraus und rief irgendwann um Hilfe, gottlob des Französischen mächtig. Das habe ein feinfühliges Mädchen gehört, das seinerseits seine Mutter mit dem Warnruf: „Maman, c'est une femme!“ auf eine kitzelige Situation aufmerksam machte. Die Mama steckte das Gegenstück des Griffs wieder in die vorgesehene Bohrung, und die gnädige Frau konnte sich befreien.

Die siebenjährige französische Jugend scheint mir, was ihr Verhalten in Konzertsälen betrifft, sehr gut erzogen.

Wolfram Goertz



Foto: privat

IVETA APKALNA

gratuliert Dieter Oehms
zum 50jährigen
Branchenjubiläum
mit einer mehr als
außergewöhnlichen
Doppel-CD.



2 CDs · OC 1827

Erhältlich ab April 2015

Orgelwerke von
Johann Sebastian
Bach und das
gesamte Orgelwerk
von Philip Glass,
aufgenommen an
der Klais-Organ der
Abtei Himmerod.

CD 1 **Johann Sebastian Bach** (1685–1750)

- [01] Toccata und Fuge d-Moll BWV 565
- [02] Pastorale F-Dur BWV 590
- [03] Praeludium und Fuge Es-Dur BWV 552
- [04] Passacaglia c-Moll BWV 582
- [05] Praeludium und Fuge G-Dur BWV 541
- [06] Praeludium und Fuge D-Dur BWV 532
- [07] Pièce d'Orgue (Fantasie G-Dur) BWV 572

CD 2 **Philip Glass** (*1937)

- [01] Dance No. 4 (1979)
- [02] Mad Rush (1979)
- [03] Music in Contrary Motion (1969)
- [04] Satyagraha. Act III – Conclusion
(1980, arranged by Michael Riesmann)
- [05] Dance No. 2 (1979)



Bereits erhältlich:

L'Amour et la Mort

Werke von Widor, Saint-Saëns,
Bizet und Fauré
Ivetta Apkalna, Orgel
SACD · OC 678

Evelyn Glennie mit Polar Music Prize geehrt

Der seit 1992 jährlich vergebene schwedische Polar Music Prize geht in diesem Jahr an die Perkussionistin Evelyn Glennie sowie an die Country-Sängerin Emmylou Harris. Evelyn Glennie wurde 1965 in Schottland geboren. Aufgrund einer Nervenkrankheit ist sie seit ihrem zwölften Lebensjahr nahezu taub und nimmt Musik seitdem vorwiegend über Vibrationen wahr. Ihrer Karriere tat dies jedoch keinen Abbruch: Seit ihrem Klavier- und Schlagzeugstudium an der Londoner Royal Academy of Music ist sie als Solistin und Ensemblespielerin viel beschäftigt, zahlreiche zeitgenössische Komponisten schrieben ihr diverse Werke auf den Leib. Durch ihre eigene Laufbahn sowie ihr gesellschaftliches Engagement für Gehörlose und Behinderte hat sie außerdem dazu beigetragen, dass körperlich eingeschränkten Menschen an britischen Musikhochschulen bessere Bedingungen zuteil wurden. Die Jury des Polar Music Prize lobt in ihrer Begründung vor allem Glennies „Mission, der Welt das Zuhören beizubringen“. Für ihre Verdienste wurde sie bereits mit 15 Ehrendoktorwürden sowie der Erhebung in den Adelsstand durch die englische Königin ausgezeichnet.



Foto: Jim Callaghan/PR

Der vom ehemaligen ABBA-Manager Stikkan Anderson gestiftete Preis wird oft als „Nobelpreis der Musik“ bezeichnet. Die renommierte Auszeichnung wird pro Jahr an zumeist zwei herausragende Musikerpersönlichkeiten vergeben. Dabei werden Komponisten und Interpreten der klassischen Musik ebenso bedacht wie Musiker aus Jazz, Rock oder Pop. Bisherige Preisträger waren u. a. Pierre Boulez, Mstislaw Rostropowitsch, Keith Jarrett, Ray Charles, Elton John und Björk.

qobuz		KLASSIK DOWNLOAD-CHARTS		www.qobuz.com	
1	Sol Gabetta & Bertrand Chamayou The Chopin Album	Hi-Res	6	Jordi Savall Bach - Vivaldi: Magnificat & Concerti	Hi-Res
2	Isabelle Faust Schumann: Violin Concerto & Trio	Hi-Res	7	David Fray Franz Schubert: Fantaisie	Hi-Res
3	Vilde Frang Mozart: Violin Concertos Nos 1, 5...	Hi-Res	8	Rachel Podger Perla Barocca: Early Italian Masterpieces	Hi-Res
4	Fabio Biondi Vivaldi: I concerti dell'addio	Hi-Res	9	Rémi Geniet Bach	Hi-Res
5	Philippe Jaroussky Green - Mélodies françaises	Hi-Res	10	Ólafur Arnalds & Alice Sara Ott The Chopin Project	Hi-Res

Klassik-Charts



- 1 Lost And Found; Albrecht Mayer, Kammerakademie Potsdam (DG)
- 2 Green; Philippe Jaroussky, Nathalie Stutzmann, Jérôme Ducros, Quatuor Ébène (Erato)
- 3 Jadassohn, Sinfonien Nr. 1-4 u. a.; Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt, Howard Griffith (CPO)
- 4 The Chopin Album – Cellosone u. a.; Sol Gabetta, Bertrand Chamayou (Sony)
- 5 Cavaleri, Rappresentazione di Anima e di Corpo; AKAMUS Berlin, René Jacobs (HM)
- 6 Mozart, Violinkonzerte Nr. 1 u. 5 u. a.; Vilde Frang, Maxim Rysanov, Arcangelo, Jonathan Cohen (Warner)
- 7 Weber, Silvana; Michaela Kaune, Ines Krapp u. a.; Münchner Rundfunkorchester, Ulf Schirmer (CPO)
- 8 Telemann, Konzerte für mehrere Instrumente; La Stagione Frankfurt, Michael Schneider (CPO)
- 9 The Salzburg Recital – Werke von Mozart, Chopin u. a.; Grigory Sokolov (DG)
- 10 Spohr, Sinfonien Nr. 7 u. 9; NDR-Radiophilharmonie, Howard Griffith (CPO)

Höhere Preise in Salzburg

So unerschwinglich sind die Salzburger Festspiele nun auch nicht. Zumindest nicht, wenn man das günstigste Ticket für die Kinderveranstaltungen erwirbt, das ungefähr bei fünf Euro liegt. Etwas teurer sind in der Tat allerdings die Karten für die besten Plätze bei den Hauptveranstaltungen – für die im Maximalfall 430 Euro zu berappen wären. Zwar konnten bislang rund die Hälfte der Festspiel-Tickets unter 100 Euro erworben werden. Das wird sich aber ab dem Jahr 2016 ändern. Grund hierfür ist eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf kulturelle Veranstaltungen, die nicht nur den Verantwortlichen in Salzburg Bauchschmerzen bereitet. Die neue Regelung wird auch Auswirkungen auf die Preispolitik der Bregenzer Festspiele haben. Die Salzburger Festspiel-Chefin Helga Rabl-Stadler jedenfalls will ihrem Kuratorium bis Ende Mai einen Vorschlag unterbreiten, wie die Mehrkosten in die Angebotsstruktur eingearbeitet werden können.

Foto: Elena Snow/PR



Orchesterstück wegen Zitat aus „Horst-Wessel-Lied“ abgesetzt

In New York wurde eine neue Orchesterkomposition vom Konzertprogramm gestrichen, weil sie ein Zitat aus dem „Horst-Wessel-Lied“ enthält. Der estnisch-amerikanische Komponist Jonas Tarm hatte das insgesamt rund neunminütige Werk im Auftrag der New York Youth Symphony geschrieben. Nach der Uraufführung im Februar wurde das Orchester durch den Brief eines Zuhörers auf das Zitat aufmerksam und beschloss daraufhin, das Stück bei einem geplanten Konzert in der Carnegie Hall nicht aufzuführen. Der 1994 geborene Tarm war als einer der Gewinner des „First Music“-Wettbewerbs des Jugendorchesters hervorgegangen. Sein Stück trägt den Titel „Marsh u Nebuttya“ („Marsch des Vergessens“) und soll den Opfern von Krieg, Totalitarismus und Nationalismus heute und in der Vergangenheit gewidmet sein. Sowohl das „Horst-Wessel-Lied“ als auch die Nationalhymne der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik werden darin für jeweils etwa 45 Sekunden zitiert. Tarm zeigte sich in einer Stellungnahme enttäuscht über die Absetzung seines Werkes und sieht sich einer künstlerischen Zensur ausgesetzt. Das Orchester habe mehrere Monate Zeit gehabt, Bedenken zu äußern.

KULTUR IN ESSEN.

TUP

HIGHLIGHTS MAI/JUNI 2015

Sa | 16. Mai 2015

**IN RESIDENCE: JORDI SAVALL
„FOLIAS ANTIGUAS & CRIOLLAS“**

Fr | 22. Mai 2015

**MÜNCHNER PHILHARMONIKER &
YUJA WANG**

Sa | 30. Mai 2015

**ESA-PEKKA SALONEN &
PHILHARMONIA ORCHESTRA LONDON**

So | 31. Mai 2015

VALER SABADUS & CONCERTO KÖLN

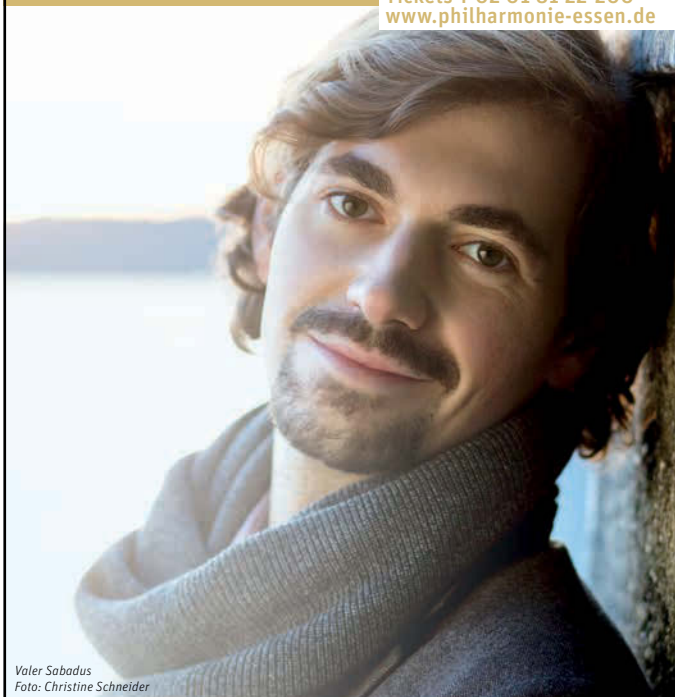
So | 7. Juni 2015

CHRISTIAN GERHAHER

Fr & So | 19. & 21. Juni 2015

**SIR ANDRÁS SCHIFF &
CAPPELLA ANDREA BARCA**

Tickets T 02 01 81 22-200
www.philharmonie-essen.de



Valer Sabadus
Foto: Christine Schneider



PHILHARMONIE ESSEN

Lisa Batiashvili

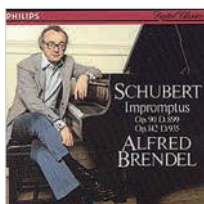
Für unseren Autor Kai Luehrs-Kaiser öffnen die Klassikstars ihren Plattenschrank. Diesen Monat präsentiert die gefeierte Geigerin Lisa Batiashvili drei Lieblingsaufnahmen.

Lisa Batiashvili, geboren am 7. März 1979 in Tiflis, gilt als eine der bedeutendsten Geigerinnen der Gegenwart. 1991 übersiedelte sie mit ihrer Familie nach Deutschland. Seit 1993 studierte sie bei Ana Chumachenko in München. Von der Sony wechselte sie 2011 zur Deutschen Grammophon, wo sie seither unter anderem das Brahms-Violinkonzert unter Christian Thielemann und eine CD mit Bach-Werken herausgebracht hat. Gemeinsam mit zwei Kindern und ihrem Ehemann, dem Oboisten François Leleux, lebte sie in den letzten Jahren abwechselnd in Frankreich und in München.



„Erste Wahl: Die Brahms-Sonaten für Violoncello und Klavier mit Jacqueline du Pré und Daniel Barenboim bei EMI. Die Solistin habe ich schon vor vielen Jahren im Fernsehen bewundert. Und gedacht, niemand kann so schön spielen wie sie. Das denke ich jetzt wieder – und es schwingt sogar dann noch mit,

wenn ich mit Barenboim gelegentlich konzertierte. Was man natürlich nicht gut vergleichen kann, denn ich kenne ihn praktisch vor allem als Dirigent. Allerdings: So schön spielen wie er denkt, das muss man erst mal hinbekommen. Phantastisch und absolut bewundernswert.



Ein Musiker, der mich stark geprägt hat, war Alfred Brendel. Vielleicht zeigt das eine gewisse Neigung zu den großen alten Männern der Musik. Ich habe selber den ganzen Jugend- und Girlie-Wahn, der um die Geige herum erzeugt wird, nie mitgemacht. Es war übrigens auch nicht nötig. Heute, das

ist ganz dumm, erwartet man von Solisten mit 20 Jahren ein voll ausgereiftes Profil. Früher erst mit 40. Ich glaube, dass man Musiker erst dann richtig versteht, wenn man sie auch



Foto: Sammy Hart/DG

im Live-Konzert gehört hat. Wenn ich mich bei Brendel, den ich oft im Konzert erlebt habe, für einen Komponisten entscheiden müsste, dann wäre es – natürlich – Schubert. Von Brendels unzähligen Schubert-CDs aber würde ich mich für die Impromptus und andere ‚kleine‘ Stücke entscheiden. Ich weiß nicht, warum. Aber ich weiß, dass Brendel hiermit immer ganz unmittelbar zu mir durchgedrungen ist.



Und noch ein weiterer ‚alter‘ Mann: Nikolaus Harnoncourt, allerdings war er damals noch etwas jünger, mit Mozarts Sinfonien Nr. 40 und 41 – mit dem Chamber Orchestra of Europe, das ich sehr liebe. Sogar unsere beiden Kinder hat die Aufnahme beeindruckt. Sie ist anders als alle anderen. Die Musiker

sind nicht einmal immer ganz zusammen, aber das macht nichts. Ich selber sehe mich in keiner Opposition zur Historischen Aufführungspraxis. Ich spiele, wenn es passt, mit wenig Vibrato und leichter Bogenführung, allerdings verwende ich nie Darmsaiten. Ich finde, wir können das 21. Jahrhundert, aus dem heraus wir denken, nicht einfach leugnen oder abstreifen. Übrigens weiß ich, dass Harnoncourt inzwischen eine neue Aufnahme dieser Werke mit seinem Concentus Musicus gemacht hat. Aber diese hier wird dadurch für mich nicht verdrängt.“

Klaus Florian Vogt | Tenor
Matthias Goerne | Bariton
Wiener Philharmoniker
Daniel Harding | Dirigent

Eine Veranstaltung der KölnMusik
gemeinsam mit der Westdeutschen
Konzertdirektion Köln

ACHT BRÜCKEN. MUSIK FÜR KÖLN

30. April bis 10. Mai '15

